

Berlin.Dokument

Berlin in den Fünfziger Jahren (3) – Kunst und Technik in Ost-Berlin 1949-1953

Zeughauskino

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

15. April 2014, 20.00 Uhr + 17. April 2014, 20.00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

FORMENDE HÄNDE (DDR 1949)

Produktion: Kulturfilm-Institut GmbH, Berlin, für DEFA Deutsche Film-Aktiengesellschaft, Berlin/Ost / *Verleih (Ost):* DEFA / *Verleih (West):* Dietz / *Regie,* *Buch:* Hans Cürlis / *Kamera:* Otto Cürlis / *Musik:* Fritz Steinmann

Format und Länge: 35mm, s/w, 348 m

fsk: 14.2.1951, Nr. 2505, 35mm, s/w, 348 m, Jugendfrei

Uraufführung: 20.3.1949 (Berlin, anlässlich des 60. Geburtstages von Renée Sintenis)

Anlaufdatum: 28.2.1949

Credits laut Vorspann: DEFA Deutsche Film A.G. zeigt / Formende Hände / Gestaltung: Dr. Hans Cürlis / Musik: Fritz Steinmann

Inhalt: Tierdarstellungen und Kleintierplastiken aus verschiedenen Epochen (Urzeit, Lateinamerika, China, Ägypten, Griechenland, Römisches Reich, Renaissance, Mittelalter). „Dieser Zug zur Tierplastik blieb in der deutschen Bildhauerei lebendig bis auf unsere Tage. Die bekannteste Vertreterin dieser Kunstgattung ist René Sintenis. [...] Diese Kunst blieb der Jugend der Nazijahre unbekannt. Das hatte seinen guten -, nein, seinen schlechten, traurigen Grund! Die bösen Nachtwächter der Nazikunst mochten Rene Sintenis nicht – ein Missfallen, das auf Gegenseitigkeit beruhte. Sie wollte und durfte nicht ausstellen und lief so Gefahr, in Vergessenheit zu geraten.“ Renée Sintenis formt ein liegendes Reh: Zeichnungen, Modellierung in Lehm, Bronzeguss.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 346 m (= 12'39")

BESSERER STAHL (DDR 1950)

Produktion: DEFA Deutsche Film AG / *Verleih:* DEFA Filmvertrieb / *Regie:* Günter Mühlpforte / *Buch:* Karl Gass / *Kamera:* Rudi Radünz / *Musik:* H. Hendrik Wehding / *Produktionsleitung:* Alfred Siegert

Format und Länge: 35mm, s/w, 407 m

Inhalt: Allerortens wird eine höhere Qualität der produzierten Waren gefordert. Vor allem Frauen wünschen verbesserte Güter des täglichen Gebrauchs. Aber: Besserer Stahl muss am Anfang der Produktion stehen! Die Anhebung der Qualität in den Schlüsselindustrien wurde auch im November 1949 auf einer Tagung der Volkseigenen Betriebe in Leipzig festgelegt. Dort wurden auch die Fehler des Stahlwerks Hennigsdorf kritisiert. Sie wurden in der Folgezeit durch eine verbesserte Zusammenarbeit mit anderen Betrieben und vor allem durch eine bessere innerbetriebliche Organisation (u.a. pünktlicher Arbeitsbeginn) behoben. „Besserer Stahl ist besseres Brot!“ Bilder von der Leipziger Frühjahrsmesse 1950 belegen den erreichten Stand der Produktion.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 407 m (= 14'53"), Ende Rolle 1 stärker abgespielt

FORSCHEN UND SCHAFFEN NR. 1 (DDR 1951)

Produktion: DEFA Deutsche Film A.G. / *Verleih:* Progress Film-Vertrieb GmbH / *Produktionsleitung:* Erich Albrecht

1. *Sujet:* Die Berliner Museen leben wieder / *Buch und Regie:* Hanna Reichert / *Kamera:* Erich Schmidken / *Schnitt:* Putty Krafft
2. *Sujet:* Eine neue synthetische Faser / *Buch und Regie:* Hanna Reichert / *Kamera:* Erich Schmidken / *Schnitt:* Elfriede Böttrich
3. *Sujet:* Unser erstes Großdrehwerk / *Buch:* Karl Gass / *Regie:* Heinz Fischer / *Kamera:* Erich Schmidken, Erich Gusko / *Schnitt:* Putty Krafft

Anlaufdatum: 15.9.1951

Format und Länge: 35mm, s/w, 425 m

Inhalt: Kriegszerstörte Museen. Restaurierung der Rosengranit-Sphinx der Pharaonin Hatschepsut in der Ägyptische Abteilung. Generaldirektor der Berliner Museen Ludwig Justi führt durch die wieder zugängliche vorderasiatische Sammlung. Restaurierung verschiedener Kunstschatze. Junge Pioniere bei einer Besichtigung in der Nationalgalerie. Vorbereitung einer Ausstellung über deutsche Kunstwerke aus sieben Jahrhunderten. – Das Institut für Faserstoff-Forschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin unter Leitung von Erich Correns in Teltow entwickelt eine neue (namentlich nicht genannte) synthetische Faser. – Entwicklung

und Bau einer 10-Meter-Karusselldrehbank für Bergmann-Borsig, Berlin, bei der WMW (Vereinigung Volkseigener Betriebe Werkzeugmaschinen und Werkzeuge).¹

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 427 m (= 15'36")

FORSCHEN UND SCHAFFEN III/52 (DDR 1953)

Produktion: DEFA-Studio für populärwissenschaftliche Filme / *Verleih:* Progress Film-Vertrieb GmbH

1. *Sujet:* Die Wettermacher / *Regie:* Siegfried Hartmann / *Kamera:* Heinz Thomas
2. *Sujet:* Leuchtstoff-Lampen / *Regie:* Jürgen Thierlein / *Kamera:* Paul Weißgerber
3. *Sujet:* Der Restaurator / *Regie:* Berthold Beisert / *Kamera:* Horst Thürling

Anlaufdatum: 1.1.1954

Format und Länge: 35mm, s/w, 350 m

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 355 m (= 12'59")

Inhalt: Die Arbeit der Hauptwetterdienststelle Potsdam. – Herstellung von energiesparenden Leuchtstofflampen im Berliner Glühlampenwerk. – Restaurierung von Gemälden und Plastiken im Märkischen Museum, Berlin, durch Herrn Ludwig und seinen Sohn.

SPRENGUNG DES BERLINER SCHLOSSES (Archivtitel) (DDR 1951)

Inhalt: Nicht verwendete Aufnahmen des DEFA-Augenzeugen, unmontiert.

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, stumm, 331 m (= 12'06")

SANSSOUCI (DDR 1953)

Produktion: VEB DEFA-Studio für populärwissenschaftliche Filme, Potsdam-Babelsberg / *Verleih:* Progress Film-Vertrieb, Berlin / *Regie:* Wolfgang Bartsch / *Drehbuch:* Peter Fischer / *Kamera:* Helmut Bergmann / *Schnitt:* Manfred Porsche / *Musik:* H. W. Wiemann / *Beratung:* Prof. Dr. Kurth, Nationalpreisträger, Direktor der Staatlichen Schlösser und Gärten / *Produktionsleitung:* Erich Wagner

Format und Länge: 35mm, Agfa Wolfen, 436 m, 18 min

Erstaufführung: 25.3.1954

¹ Werkzeugmaschinenkombinat 7. Oktober Berlin (Niles) in Berlin-Weißensee.

Inhalt: Film über Park und Schloss Sanssouci in Potsdam, anlässlich des 200. Todestages seines Erbauers Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff am 16. September 1953.

Aus dem Kommentar: „Hier [im Park von Sanssouci] beginnt eine Welt, die sich vor 200 Jahren mit Gittern, Hecken und Balustraden umgab, um von der märkischen Landschaft getrennt zu sein, um von allem Volk getrennt zu sein, das nicht von Adel war. [...] Außerhalb dieser Welt, in der selbst die Muttersprache verleugnet wurde und französische Lebensart als vornehm galt, war Arbeit, war bittere Armut. [...] Das einfache Volk musste zwar diese Freuden bezahlen, doch es wurde verachtet. Und dennoch war es die Schöpferkraft dieses Volkes, die Kunstfertigkeit der Handwerker und Arbeiter, die vom Genius Knobelsdorff geführt, das Lustschloss König Friedrichs II. zu einem Kunstwerk einmaliger Schönheit werden ließ. [...] Die Natur in den Raum verpflanzen – das war die überspitzte Forderung, die an Knobelsdorff gestellt wurde. Mit künstlerischer Reife löste der Meister diese Aufgabe und siegte durch seine Wahrheitsliebe über die ungesunden Forderungen seiner Zeit. Im Musikzimmer ist das Licht zum Baustoff geworden. [...] Und all die vielfältige Schönheit und Pracht hatte einzig und allein die Aufgabe, der Erbauung eines die Menschen verachtenden Königs zu dienen, der von seinen Untertanen Entsagung und Opfer verlangte. Heute ist Sanssouci ein Park des Volkes geworden und die Menschen unserer Zeit ehren in Sanssouci ein Kunstwerk, das in solcher Vollkommenheit nur entstehen konnte, weil sich sein Schöpfer weit über den Auftraggeber erhob. Der despotische Herrscher entzog dem genialen Baumeister nach der Vollendung des Werkes seine Gunst – doch als der friderizianische Preußengeist einer neuen, menschlicheren Zeit weichen musste, blieb der Geist des Schöpfers dieses herrlichen Kunstwerkes.“

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, Farbe, 541 m (= 19'46")